

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Seite 369—376

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

30. Mai 1913

## Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Die Gesamterzeugung der Welt von Kautschuk i. J. 1912 wird von der United Serdang Rubber Co. in 1000 t angegeben auf 101,2 t berechnet; davon entfallen auf Standardsorten in Südamerika 42,7; Straits Settlements 28,5, Afrika 15 und Mexiko 5; auf minderwertige Sorten 10. Der Gesamtverbrauch hat 108,25 t betragen, und zwar von Amerika 48, England 17,25, Deutschland 16, Frankreich 10, Rußland 7, Belgien 2, andere Länder 8. Die Vorräte am Jahresschluß beliefen sich auf nur 7832 t gegenüber 11 104 t Ende 1911. D. [K. 27.]

Über die Weltproduktion von pflanzlichen Faserstoffen (außer Baumwolle) hat das Ackerbaudepartement in Washington folgende Aufstellung von L. H. D e w e y veröffentlicht; die Mengen sind hier zu 1000 t (von 907,2 kg) abgerundet und verstehen sich für die „harten Fasern“ für 1912 (1911), für alle anderen für 1911 (1910), soweit nichts Besonderes bemerkt ist. H a r t e F a s e r n: Abaca (Manilahanf, Musa textilis): Philippinen 170 (160), Java 0,5 (0,4) zusammen 170,5 (160,4). Henequen (Yukatan-, „Sisal“, Agave fourcroydes): Yukatan 136,7 (121,75), andere mexikanische Staaten 0,15 (0,17), Cuba 2,1 (1,8), zusammen 139 (124). Sisal (Agave sisalana): Deutsch-Ostafrika 16 (11,2), Java 4, Bahamas 3 (2,5), Hawaii 0,5 (0,3), Papua 0,3; zusammen 23 (14). Phormium (Neuseelandhanf, Phormium tenax): Neuseeland 18 (18,1). W e i c h e F a s e r n: Flachs (Linum usitatissimum): Österreich-Ungarn 37 (39), Belgien ? (14), Bulgarien 0,4 (0,4), Frankreich 22,5 (16,6), Italien 3 (3,4), Rumänien 2 (2,2), Rußland, europäisches 517, asiatisches 24,5 (Rußland insgesamt 351,2), Serbien 1 (1,1), Schweden 0,75 (0,7), Irland 12,6 (9,9), andere Länder ? (6,7 i. J. 1909). Hanf (Cannabis sativa): Österreich-Ungarn ? (68,2), Frankreich 16 (14,5), Italien 74 (95,7; 1912 104,6), Vereinigte Staaten 1 (1,5; 1,4 i. J. 1912), Chili 0,1 (0,8). Jute (Corchorus capsularis und C. olitorius): Indien 1470,5 (1430,6; 1920 i. J. 1912). Chinesische Jute (Abutilon theophrasti): ? (?; 2,7 i. J. 1908). S t o p f f a s e r n: Kapok (Ceiba pentandra): Java 10 (8,4), Ecuador 0,06 (0,02). D. [K. 29.]

Die Kalkgewinnung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1911 (1910) betrug 3 392 915 (3 505 954) t (zu 907 kg) im Werte von 13 689 054 (14 088 039) Doll. Der Durchschnittspreis war für die Tonne 4,03 Doll. gegen 4,02 Doll. im Vorjahr. Die Zahl der Produzenten betrug 1089 und nahm um 38 ab, weil eine Anzahl von Kalköfen bei Farmern, die sie sonst zur Gewinnung von Düngekalk betrieben, außer Tätigkeit blieb, und sich im übrigen das Bestreben der Zusammenlegung von Betrieben bemerkbar machte. 44 Staaten gegen 43 im Vorjahr waren an der Kalkgewinnung beteiligt. Die bedeutendsten waren der Größe der Erzeugung nach: Pennsylvanien, Ohio, Wisconsin, Westvirginien und Missouri. Sf. [K. 1555.]

Vereinigte Staaten. Die Produktion von raffiniertem Blei hat nach dem von C. E. Siebenthal verfaßten Bericht des U. S. Geological Survey i. J. 1912 (1911), die Mengen und Werte in 1000 t bzw. Doll. angegeben, 481 (487) t im Wert von 43 280 Doll. betragen. Davon entfielen auf inländische Erze 393 (393) t, auf ausländische Erze und Werkblei 88 (94) t. Außerdem wurden von Antimonblei 13,6 (14,1) t produziert. Der Neu-Yorker Preis hat sich durchschnittlich in beiden Jahren auf 4,5 Cts. für 1 Pfd. gestellt. An der Spitze der Produktion steht Missouri mit 163 (183) t, darauf folgt Idaho mit 128 (118) t. D.

Rußland. Z i n k g e w i n n u n g u n d - e i n f u h r 1911. Die Gewinnung von Zink in Rußland hat im Laufe der Jahre keine Fortschritte gemacht, wie nachstehende Tabelle zeigt:

|       |          |       |        |
|-------|----------|-------|--------|
| 1904: | 10 600 t | 1908: | 8800 t |
| 1905: | 7 600 t  | 1909: | 7900 t |
| 1906: | 9 600 t  | 1910: | 8600 t |
| 1907: | 9 700 t  | 1911: | 9000 t |

Die Einfuhr hingegen ist entsprechend dem Bedarfe gestiegen. Sie betrug:

| Pud   | Wert in Rbl. | Pud       | Wert in Rbl. |           |           |
|-------|--------------|-----------|--------------|-----------|-----------|
| 1906: | 537 000      | 2 108 000 | 1909:        | 661 000   | 2 342 000 |
| 1907: | 478 000      | 2 153 000 | 1910:        | 964 000   | 3 570 000 |
| 1908: | 643 000      | 2 477 000 | 1911:        | 1 158 000 | 4 648 000 |

Sf. [R.1654.]

Schweiz. Die schweizer Ausfuhr von Schokolade im Jahre 1911 (1910) verteilte sich nach Ausführungen der Zürcher Handelskammer auf die hauptsächlichsten Absatzgebiete dem Werte nach — in 1000 Fr. — wie folgt: England 14 331 (14 573), Deutschland 5951 (5588), Italien 5483 (4602), Frankreich 3196 (2764), Rußland 2045 (1827), Belgien 1527 (1521), Österreich-Ungarn 1051, (936), Australien 3942 (1118). Über die Gesamtausfuhr von Kakao und Kakaoprodukten machte die Zollstatistik folgende Angaben:

|                | 1911 | 1910    |  | 1911 | 1910    |
|----------------|------|---------|--|------|---------|
|                | dz   | Fr.     |  | dz   | Fr.     |
| Kakaobutter .  | 540  | 181 713 |  | 856  | 241 404 |
| Kakaopulver u. |      |         |  |      |         |

—masse . . . 7 448 2 939 792 7 156 3 201 787

Schokolade . . 128 050 44 170 930 108 399 38 386 881

Der inländische Verbrauch hat sich normal weiter entwickelt; er wird nach zuverlässiger Schätzung mit 19,5 Mill. Frank bewertet.

Die Einfuhr von Rohkakao und Kakaofabrikaten in die Schweiz betrug:

|                 | 1911   | 1910       |  | 1911   | 1910       |
|-----------------|--------|------------|--|--------|------------|
|                 | dz     | Fr.        |  | dz     | Fr.        |
| Kakaobohnen .   | 98 515 | 13 237 290 |  | 90 890 | 12 169 192 |
| Kakaopulver und |        |            |  |        |            |

—masse . . . 2033 685 121 1 805 617 310

Schokolade . . . 232 40 600 230 41 400

Sf. [K. 1554.]

Dem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Brünn zufolge war das Jahr 1912 für die chemische Industrie nicht besonders günstig; die für die Abnahme chemischer Produkte hauptsächlich in Betracht kommenden Industrien, die Textilindustrie, Lederindustrie und zum Teile auch die Emailindustrie, arbeiteten in reduziertem Maße und dieser Umstand äußerte seine Rückwirkung naturgemäß auch auf die Produktion der chemischen Fabriken.

Die k n o c h e n v e r a r b e i t e n d e n I n d u s t r i e n litten nach wie vor unter der Knapheit des Rohmaterials und unter den enormen Knochenpreisen, denen die Preise der fertigen Fabrikate nicht zu folgen vermochten.

Zu den einzelnen Artikeln wird bemerkt:

B o r a x. Der Absatz war infolge der schlechten Konjunktur der Borax konsumierenden Industrien unbefriedigend. Die Preise erfuhren zur teilweisen Ausgleichung der erhöhten Produktionskosten eine Erhöhung von 2,50 K pro 100 kg.

S c h w e f e l n a t r i u m. Dieses hauptsächlich für die Textilfärberei und zum kleineren Teil für die Lederfabrikation bestimmte Produkt, das durch mehrere Jahre mit Verlust verkauft wurde, erfuhr im Berichtsjahre eine kleine Preiserhöhung, die aber die gesteigerten Produktionskosten kaum zu decken vermochte. Der Absatz blieb hinter dem des Vorjahres zurück.

Der Bedarf an festem W a s s e r g l a s war ungefähr der gleiche wie im Vorjahr. Trotzdem die inländischen Fabriken die Verkaufspreise noch weiter reduzierten, um einen Import des ausländischen Wasserglasses abzuwehren, der schon seit Jahren fast ein Drittel des inländischen

Konsums ausmacht, konnte im Berichtsjahre nur eine geringe Verminderung der Einfuhr erzielt werden. Die Ursache liegt darin, daß die inländischen Produzenten ungeachtet des Einfuhrzolles von 2,50 K pro 100 kg gegenüber der deutschen Erzeugung nicht ausreichend konkurrenzfähig erscheinen, welche den zur Fabrikation am besten geeigneten Hohenbockaer Glasquarzsand leicht zur Verfügung hat und auch hinsichtlich der sonstigen Rohmaterialien im Vorteil ist. Die österreichischen Wasserglasproduzenten fordern daher, daß der Zollsatz für festes Wasserglas auf mindestens 5 K pro 100 kg erhöht werde, damit die inländischen Etablissements den Wettbewerb mit den reichsdeutschen Fabriken aufzunehmen vermögen. Für flüssiges Wasserglas könnte der Zollsatz von 2,50 K aufrecht bleiben. Außer dem niedrigen Zollsatz empfindet es die inländische Produktion als sehr hinderlich, daß die deutschen Unternehmungen via Regensburg per Donau nach Wien und Budapest außerordentlich billige Frachtsätze genießen, wodurch die heimischen Fabriken in ihrem Wettbewerbe außerordentlich beeinträchtigt werden. Wasserglas wird in Partien zu 10 000 kg vom Worms und von Wurzen in Sachsen der Bahn nach Regensburg und von da per Schiff nach Budapest mit einem Frachtsatz von 170—180 Pf transportiert, während der gleiche Artikel auf der kurzen Strecke von Brünn nach Wien per Bahn und von da per Schiff nach Budapest ca. 170 h = ca. 145 Pf kostet. Ins Gewicht fallen hierbei nicht bloß die ungemein billigen Exportfrachtsätze der reichsdeutschen Bahnen, sondern hauptsächlich das Entgegenkommen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaften, die für die Verfrachtung von Wasserglas von Regensburg nach Budapest den Frachtsatz mit 80—85 Pf, für die kurze Strecke Wien—Budapest jedoch mit 70—75 h, d. i. 62 bis 64 Pf, erstellen. — Flüssiges Wasserglas. Im Berichtsjahre entstanden neue Lösereien, die das gelöste Wasserglas an die konsumierenden Industrien weiter liefern. Infolge der forcierten Erzeugung machte sich eine Überproduktion bemerkbar, welche die Preise außerordentlich niederdrückte und eine Wasserglaslöserei in Konkurs trieb.

Die Produktion in Knochenfett erlitt infolge des großen Knochenmangels einen Ausfall und wurde zu steigenden Preisen im Inlande glatt placiert. Erst gegen Ende des Betriebsjahres machte sich auf dem Markte eine kleine Verflauung geltend.

Das Kunsstdüngergeschäft war im Jahre 1912 günstig und der Absatz flott. Die Preise erfuhren gegenüber dem Vorjahr eine kleine Steigerung, was auf den teuren Rohknochenpreis und kleine Lager zurückzuführen ist.

Die Leimindustrie hat sich im Berichtsjahre weiter entwickelt, die Nachfrage nach Leim war rege und der Umsatz erfuhr in den meisten Fabriken eine Erhöhung. Die Preise für das fertige Fabrikat ließen allerdings noch immer zu wünschen übrig; infolge der mehr und mehr zunehmenden Konkurrenz ausländischer Fabrikate ist es nur in wenigen Ausnahmefällen gelungen, einen kleinen Preiszufluss durchzusetzen, obzwar die Rohmaterialien, die bis zum Herbste ihren vorjährigen Preisstand fast unverändert beibehalten hatten, plötzlich eine Erhöhung um 10—15% erfuhren.

Die mit Ministerialverordnung vom 12./9. 1912, R. G. Bl. Nr. 186 erweiterte Sonntagsruhe erweist sich für die chemische Industrie als drückend; die chemische Industrie kann in vielen Betrieben der Sonntagsarbeit nicht entraten und es ist äußerst schwierig und für den Betrieb verteuert, Reservemannschaften einzustellen. Dies bringt nicht nur höhere Löhne, sondern auch verdorbene chemische Operationen mit sich, da ungeübte Arbeiter zeitweilig zur Durchführung chemischer Prozesse herangezogen werden müssen.

N. [K. 31.]

Aus der Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1912 entnehmen wir über die oberschlesischen Steinkohlengruben folgendes: Es waren im Berichtsjahre 58 Steinkohlengruben im Betriebe, auf welchen 120 638 Arbeiter beschäftigt waren. Der Gesamtjahresbetrag der Arbeitslöhne dieser Arbeiter betrug 142 677 004 M. Gefördert wurden auf diesen Gruben 41 543 442 t Kohle, im Werte von 353 015 934 M. Gegen das Vorjahr hat die Zunahme der Förderung 4 920 473 t

= 13,4% betragen. Die Jahresleistung, berechnet auf den Kopf der gesamten Belegschaft, betrug 344,4 (310,9) t. Der Wert der Förderung betrug 8,498 M pro Tonne gegen 8,53 M im Vorjahr.

Der Erlös des Kohlenabsatzes, welcher im Berichtsjahre 38 339 014 t betrug, belief sich auch insgesamt auf 341 584 962 M, also für eine Tonne 8,951 M gegen 8,781 M im Vorjahr.

Der Steinkohlenbestand, am Ende des Berichtsjahres, betrug 280 426 gegen 720 270 t im Vorjahr. Daß trotz des guten Kohlengeschäfts im Berichtsjahre der Bestand so hoch war, liegt an dem Wagenmangel in den Monaten November und Dezember.

Die oberschlesische Kohlenverladung war im Jahre 1912 als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Die Eisenerzgruben auf der oberschlesischen Erzlagerstätte sind bedeutungslos geworden; es waren im Berichtsjahr 10 solcher Gruben im Betriebe, gegen 12 im Vorjahr, auf welchen 1262 Arbeiter beschäftigt waren, mit einem Jahreslohn von 826 429 M. Die Produktion an Eisenerzen betrug 165 100 t im durchschnittlichen Werte von 6,22 M pro Tonne. In den letzten 10 Jahren hat sich die Förderung an Eisenerzen um 61,4% vermindert.

Die Zink- und Bleierzgruben waren wie im Vorjahr 22 Anlagen im Betriebe, darauf 12 027 Arbeiter beschäftigt. Der Gesamtbetrag der gezahlten Löhne betrug im Berichtsjahre 10 827 420 M. Gefördert wurden insgesamt auf diesen Gruben 583 503 t Erze aller Art, und zwar 128 773 t Galmei, 393 290 t Zinkblende, 48 587 t Bleierze und 12 348 t Schwefelkies. Der Wert des Galmeis betrug 2 014 228 M = 15,64 M pro Tonne, der Zinkblende 33 756 573 M = 85,83 M pro Tonne, der Bleierze 6 084 787 M = 125,23 M pro Tonne und des Schwefelkies 157 940 M = 12,29 M pro Tonne.

Koks- und Zündanlagen waren im Berichtsjahre, so wie im Vorjahr, 15 im Betriebe, und zwar 14 Koksanstalten und eine Zünderefabrik. Die auf diesen beschäftigte Arbeiterzahl betrug 4276, mit einem Jahresarbeitslohn von 4 484 838 M. Die Produktion belief sich auf 1 949 619 t Koks aller Art und 145 893 t Zündere bei einem Kohlenverbrauch von 2 897 982 t. Der Wert der Gesamtproduktion an Koks und Zündere betrug 28 673 000 M. Sämtliche Koksanstalten sind auf Gewinnung der Nebenprodukte eingerichtet und es wurden an Teer, Teeröl und Pech produziert 152 933 t mit einem Geldwerte von 3 986 000 M, an schwefelsaurem Ammoniak 35 072 t im Werte von 8 779 000 M. Dazu tritt noch die Benzolproduktion, über welche vollständige Zahlen nicht zu erlangen waren, nach Angabe der Statistik.

Brikettfabriken waren 4 im Betriebe wie im Vorjahr und beschäftigten 380 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 1571,91 M. Produziert wurden 383 212 t Briketts im Werte von 4 296 481 M.

Über die Eisenhütten berichtet die erwähnte Statistik, daß wie im Vorjahr 8 Koks h o c h o f e n - w e r k e im Betriebe waren. Von den 35 Koksöfen waren 31 im Betriebe gegen 30 im Vorjahr und beschäftigten 5249 Arbeiter, die insgesamt einen Jahresverdienst von 5 518 985 M hatten. Die Hochöfen verbrauchten 1 515 637 t Erze, Kiesabbrände usw., 9378 t Schrott, 584 000 t Schlacke und Sinter, 525 365 t Kalksteine und Dolomit, dazu 1 264 932 t Koks und produzierten davon 1 048 356 t Roheisen bei 1,207 t Koksverbrauch auf 1 t Roheisen gegen 993 382 t und 1,187 t im Vorjahr. An Nebenprodukten (Blei, Ofenbruch, Zinkschwamm und Zinkstaub) wurden 1221 t gewonnen. Der Gesamtwert der Produktion an Roheisen betrug 68 933 474 M, der Nebenprodukte 71 993 M. Die Produktion wurde im eigenen Revier verbraucht.

Eisen- und Stahlgießereien waren wie im Vorjahr 24 im Betriebe, die 3796 Arbeiter beschäftigten mit einem Jahresverdienst von 3 897 985 M. Die Produktion der Eisengießereien betrug 94 822 t Gußwaren, davon 19 555 t Röhren im Werte von insgesamt 13 181 105 M gegen 80 992 t bzw. 16 648 t im Vorjahr. An Stahlformguß wurden produziert 11 694 t im Werte von 4 138 231 M. Dazu kommen noch 9993 t Stahlformguß mit einem Geldwert von 3 116 941 M, die weiter unten nachgewiesen werden.

Die Gesamtproduktion Oberschlesiens an Stahlformguß betrug 21 687 t im Werte von 7 255 172 M gegen 19 179 t im Werte von 6 142 827 M.

Für die Flüß- und Schweißeisen erzeugung und für den Walzwerksbetrieb waren im Berichtsjahre 14 Anlagen im Betriebe gegen 15 i. V.; beschäftigt waren darin 20 190 Arbeiter mit einem Gesamtjahresverdienst von 22 724 910 M. Die Produktionen betragen: a) an Flüßeisen 340 857 t Blöcke aus Thomaskonvertern 1 046 957 t aus Siemens-Martinöfen, 7740 t aus Tiegelöfen und 9993 t Stahlformguß; b) an Schweißeisen 85 234 t Rohschienen usw.; dazu wurden verbraucht 970 514 t Roheisen, 725 748 t Eisenschrott usw. und 78 874 t Eisenerze; c) die Produktion der Walzwerke an Fertigfabrikaten 949 813 t i. W. von 137 043 675 M gegen 806 617 t i. W. von 114 134 873 M.

Die Verfeinerungsbetriebe beschäftigten 15 930 Arbeiter mit einem Gesamtjahresverdienst von 16 852 621 M; und produziert wurden 344 915 t Fabrikate aller Art i. W. von 95 157 854 M gegen 289 162 t i. W. von 75 586 360 i. V.

Bei der Zinkindustrie weist die Statistik 13 Zinkblendrösthütten auf gegen 12 i. V., welche 2865 Arbeiter beschäftigten mit einem Gesamtjahresverdienst von 3 267 270 M. Die Produktion an Schwefelsäure betrug 254 088 t i. W. von 3 585 000 M.

Rohzinkhütten waren 16 im Betriebe gegen 15 i. V., mit 8683 Arbeitern, die einen Jahresverdienst von 9 456 088 M hatten. Verbraucht wurden insgesamt 531 564 t Schmelzmaterial, davon waren 160 840 t Galmei und 366 751 t geröstete Zinkblende. Von den Zinkerzen stammen aus Oberschlesien 436 004 t und 91 587 t aus dem Auslande. Die Zinkproduktion betrug 168 496 i. V. 155 628 t, dazu noch Nebenprodukte. Der Wert des Rohzinks betrug pro Tonne 499,11 gegen 475,39 M i. V.

An Zinkblechwalzwerken waren 8 im Betriebe, die 974 Arbeiter beschäftigten mit einem Jahresverdienst von 1 038 459 M. Produziert wurden 52 250 t Zinkbleche gegen 61 972 t i. V., dazu 380 t Blei i. V. 475 t. Der Durchschnittswert der Tonne Zinkblech betrug 534,78 gegen 511,41 M i. V.

Blei- und Silberhütten waren 2 im Betriebe wie i. V. Beschäftigt waren 792 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 780 660 M. An Bleierzen wurden verhüttet 61 020 t, dazu Hochofen- und Zinkblei 1276 t, Alblei 1215 t. Produziert wurden 41 313 t Blei, 2266 t Glätte und 11 767 kg Silber, annähernd wie i. V. Der Durchschnittswert betrug 354,47 M pro Tonne Blei und Glätte und 83,64 M pro kg Silber i. V. 281,38 bzw. 73,94 M.

Die gesamte oberschlesische Montanindustrie beschäftigte im Berichtsjahre 197 062 Arbeiter gegen 191 795 i. V. Diese Arbeiter empfingen einen Jahreslohn von 222 682 462 gegen 205 294 411 M i. V.

— a. [K. 25.]

### Marktberichte.

**Markt künstlicher Düngemittel.** Die Tendenz für künstliche Düngemittel im allgemeinen war während der Berichtsperiode ruhig, aber fest. Der Konsum ist der Jahreszeit entsprechend ganz befriedigend. Aber da die statistischen Aussichten zugunsten der Konsumenten sind, halten diese mit neuen Kontrakten im großen und ganzen zurück. Auch die Spekulation hat weniger Interesse am Geschäft, weil sich die Entwicklung des Marktes für die nächsten Monate in gegenwärtigem Stadium zu wenig übersehen läßt. Auch Amerika, das bis vor kurzem noch für alle Termine großes Interesse gezeigt hat, hat sich in letzten Wochen reserviert verhalten. Der Konsum an künstlichen Düngemitteln hat in Amerika überhaupt ganz bedeutend zugenommen, wie aus den ständig gestiegenen Abladungen dorthin hervorgeht. Die großen Anforderungen, welche man in bezug auf die Baumwollproduktion stellt, haben die Farmer veranlaßt, künstliche Düngemittel in wesentlich größerem Maße als bisher zu verwenden. Die Produktion an Salpeter in Chile war im April dieses Jahres ungefähr 32 000 t größer als im April 1912. Die Verschiffungen nach Europa umfaßten 108 000, nach Amerika 70 000 t gegen 66 000 resp. 62 000 t im April vorigen Jahres. Letztere waren allerdings

außergewöhnlich gering. Die Notierungen für Salpeter tendierten während des größten Teiles der Berichtsperiode niedriger, am Schluß Kleinigkeiten höher. Hamburg notierte prompte Ware gewöhnlicher Qualität mit 10,75 M per Zentner mit Verpackung loco Hamburg, raffinierter Ware mit 11,25 M unter gleichen Bedingungen. Lieferung per Juni ist ca. 25 Pf per 100 kg billiger, weil um diese Zeit mit nachlassendem Konsum gerechnet werden muß. Das Geschäft in schwefelsaurem Ammoniak ließ während der Berichtsperiode auch zum Teil zu wünschen übrig. Die größere Kokspproduktion hat zur Folge, daß auch die Vorräte an Nebenprodukten langsam wieder zunehmen werden. Die Notierungen für schwefelsaures Ammoniak sind unverändert, obwohl englische Märkte nach unten gerichtet waren. Für gewöhnliche Ware prompter Lieferung notierten westfälische Kokereien bis zu 29 M per 100 kg mit Säcken ab Kokerei, größere Posten vielleicht Kleinigkeiten billiger. Knochen und Knochenmehle waren während der Berichtsperiode im allgemeinen wenig gefragt, die Tendenz hierfür wie für andere Düngemittel aber auch durchweg sehr fest.

— p.

**Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie über das 4. Quartal 1912 und das 1. Quartal 1913.** Die Rohkohlenförderung und Brikettfabrikation haben in der Berichtszeit gegenüber den entsprechenden Quartalen der Jahre 1911 und 1912 wiederum eine Zunahme aufzuweisen. Die Förderung stieg um 5,4% auf 31,70 Mill. t. An Briketts und Naßpreßsteinen wurden 7,10 Mill. t gegen 6,54 Mill. t erzeugt. Das bedeutet eine Steigerung von 8,5%, die in der Hauptsache auf die Brikettfabrikation entfällt, da die Naßpreßsteinerzeugung immer mehr in den Hintergrund tritt.

Der bereits im 3. Vierteljahr beobachtete befriedigende Geschäftsverlauf besserte sich im 4. Viertel des Jahres 1912 weiter, ließ dagegen im 1. Viertel des laufenden Jahres wieder nach. Das Herbstgeschäft des Vorjahrs erfuhr durch den mit noch nie dagewesener Stärke einsetzenden Wagenmangel wie in den Steinkohlenbezirken so auch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau eine erhebliche Einbuße. Der Absatz wäre ohne diese Verkehrsbeeinträchtigung zweifellos höher gewesen. Mit der Beendigung der Zuckerrübenkampagne nahm Mitte Dezember der Rohkohlenabsatz stark ab, während der Brikettabstz noch bis in den Januar hinein befriedigte. Infolge der überwiegend milden Witterung in den folgenden Monaten ließ aber auch die Nachfrage nach Briketts für Hausbrandzwecke sehr nach.

Ein für die weitere Gestaltung der Absatzverhältnisse der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie wichtiger Vorgang ist in dem Ende November 1912 gefaßten Beschlusse der Auflösung des Mitteldeutschen Braunkohlen syndikats zu Leipzig für den 21./3. 1913 zu erblicken. Die während der Dauer des Syndikates erzielten Preise werden sich nicht aufrecht erhalten lassen, da ein starkes Überangebot an Ware auf den Markt drücken wird.

Der Markt für Paraffinöl zeigte, wie wir den Mitteilungen des Vereins für Mineralölindustrie entnehmen, auch in der Berichtszeit das freundliche Bild, das wir in den beiden vorhergehenden Berichten zeichnen konnten. Die Nachfrage nach Paraffinölen aller Art war kaum zu befriedigen, so daß die Preise weiter anstiegen. Hierzu trug der Umstand bei, daß auch auf dem Weltmarkt die Situation unverändert blieb. Bei großer Knappeit der galizischen Ölzufluss stieg der Rohölpreis weiter und erreichte Ende März dieses Jahres die bisher noch nie dagewesene Höhe von 9,50 K für den Doppelzentner; Ende Oktober 1912 war bekanntlich erst ein Preis von 6,50 K erreicht, gegenüber einem Preis von etwa 1 K vor 2 Jahren.

Die im letzten Bericht schon gemeldete allmähliche Besserung des Paraffinmarktes hat angehalten. Bei langsam wachsender Nachfrage konnte eine geringe Preissteigerung vorgenommen werden. Man darf allerdings die Erwartungen auf eine weitergehende Besserung des Marktes nicht zu hoch spannen, denn bei einem Hauptabnehmer für Paraffin, der Zündholzindustrie, geht die Belebung des Geschäftes nur langsam voran, und bei dem zweiten Hauptverbraucher von Paraffin, der Kerzenindustrie, ist die Geschäftslage noch immer äußerst ungünstig. Einer Erholung

dieser Industrie scheint das Vordringen der elektrischen Beleuchtung im Wege zu stehen. Wie die Petroleumlampe, wird anscheinend auch die Kerze vom elektrischen Lichte verdrängt.

Die Grudekoksproduktion wurde glatt vom Konsum aufgenommen und ebenso lag das Geschäft in Nebenprodukteten der Schwelindustrie andauernd befriedigend.

B.

## Kartelle, Syndikate, wirtschaftliche Verbände.

In den Tagen vom 15.—17./5. tagte in Zürich die Jahresversammlung der Direktoren der europäischen Seidentrocknungsanstalten. Die Anstalten von Mailand, Turin und Como, Lyon, St. Etienne, Marseille, Tourcoing und Reims, Zürich und Basel, Elberfeld und Krefeld waren vertreten. Die Beratungen hatten wie in den vorangegangenen Besprechungen in erster Linie den Zweck, die verschiedenen Untersuchungsverfahren in den einzelnen Anstalten nach einheitlichen Grundsätzen und Methoden durchzuführen, um auf den einzelnen Plätzen zu möglichst gleichartigen Prüfungsergebnissen zu gelangen, was mit Rücksicht auf die internationale Beschaffenheit des Seidenhandels von größter Wichtigkeit ist. Die Verhandlungen erstrecken sich auch auf die chemische Analyse der Rohseiden, die in einer Reihe von Seidentrocknungsanstalten nunmehr Eingang gefunden hat. Die nächste Zusammenkunft wird 1914 in Reims stattfinden.

Gr.

**Entgegnung.** Auf die Bemerkungen der Delegation der vereinigten Salpeterproduzenten zu unserem Geschäftsbericht für das Jahr 1912 in Nr. 36 dieser Z. auf S. 316 erwidern wir folgendes:

1. Die in unserem Geschäftsbericht angegebenen Einfuhrzahlen für Chilesalpeter sind in dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ 1911 und den „Monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands“ für Dezember 1912 entnommen. Dieselben werden darin als gesamte Einfuhr und nicht als Einfuhr über Hamburg bezeichnet. Die Einfuhr über Rotterdam und Antwerpen ist also eingeschlossen.

2. Zuverlässige Zahlen über den Verbrauch von Chilesalpeter in der deutschen Industrie haben wir bisher von keiner Behörde zu erhalten vermocht, auch nicht von dem Kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin. Unsere Angaben über die in der deutschen Industrie angewendeten Salpetermengen stützen sich auf die Veröffentlichung von Prof. Dr. König, Münster, welcher in Nr. 33 der „Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Braunschweig“ Jahrgang 1910 auf Seite 405 schätzungsweise etwa die Hälfte des nach Deutschland eingeführten Chilesalpeters als in der Industrie verbraucht angibt und auf die Mitteilung des Herrn Dr. M. Hoffmann, Berlin, welcher in Stück 22, Jahrgang 1910 der „Mitteilungen der D. L. G.“ auf Seite 338 anführt, daß der vierte Teil der Chilesalpeterreinfuhr in der Industrie Verwendung finde. Letztere Angabe erscheint mit Rücksicht auf die weitgehende Verwendung von Chilesalpeter in der Industrie zu gering, und es ist daher anzunehmen, daß mit Rücksicht auf die Ausführungen des Prof. Dr. König, Münster, mindestens ein Drittel der gesamten Salpeterreinfuhr dem tatsächlichen Verbrauch in der Industrie entspricht. Wir müssen diese Zahlen so lange als feststehend ansehen, wie die Delegation keine genaueren Angaben über den Verbleib des nach Deutschland eingeführten Salpeters macht.

3. Die Verwendung von schwefelsaurem Ammoniak in der Industrie findet nur in so geringem Maße statt, daß von einer diesbezüglichen Angabe in unserem Geschäftsbericht abgesehen werden konnte. Der Ammoniakverbrauch in der Industrie betrug nach unseren Versandbüchern im Jahre 1912 bei einem Gesamtverbrauch von 425 000 t etwa 600 t.

Wenn wir bei Umrechnung des Chilisalpeters 15% Stickstoffgehalt zugrunde legen, so ist hiermit den tatsächlichen Verhältnissen entsprochen. Die Angabe, daß der Salpeter mit einem Durchschnittsgehalt von 15,5% gehandelt wird, kann nicht als Beweis angeführt werden, denn wir haben noch keine Schlußnote zu Gesicht bekommen, in welcher sich jemand verbindlich macht, den Chilisalpeter mit einem ge-

währleisteten Stickstoffgehalt von 15,5% zu liefern. Dagegen liefern sowohl die oberschlesischen Kokswerke & Chemischen Fabriken A.-G. in Berlin als auch wir das schwefelsaure Ammoniak in der Hauptsache als hochprozentige Ware mit einem gewährleisteten Gehalt von 25% Ammoniak gleich 20,58% Stickstoff und als gedarrte und gemahlene Ware mit einem gewährleisteten Gehalt von 25,25% Ammoniak gleich 20,78% Stickstoff, die aber in der Regel einen erheblich höheren Gehalt aufweisen, während von dem 24,5%igen Salz mit 20,17% Stickstoff nur geringe Mengen in den Handel kommen. Wenn auch noch zugegeben werden muß, daß von seiten einiger Gasanstalten zum Teil schwefelsaures Ammoniak mit etwas geringerem Stickstoffgehalt geliefert wird, so sind wir hiernach doch immer berechtigt, als Durchschnitt mindestens 20,5% Stickstoff der Berechnung zugrunde zu legen.

Aus den vorhergehenden Ausführungen ergibt sich, daß keine Veranlassung vorliegt, sowohl an den Zahlen unseres Geschäftsberichtes als auch an den daraus gezogenen Schlußfolgerungen etwas zu ändern.

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.  
Bochum.

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

### Aus dem Zentralhandelsregister.

**Neugründungen** (Kapital in 1000 M). Chemische Präparate G. m. b. H., Aachen (25); Ver. Schamotte- u. Tonöfenfabriken Fürstenwalde-Weißenburg in Fürstenwalde u. Zweigniederlage in Weißenburg i. B. (670); Chemische Industrie, G. m. b. H. in Saarbrücken (20), Geschäftsführer Dr. Ernst Schäffer und Eug. Decker; Norddeutsche Glycerin- u. Chemische Fabrik, G. m. b. H. in Bergedorf (450); Chemische Fabrik Freiburg A.-G., Freiburg i. Br. (800), Verwert. v. Patenten z. Herst. v. Teer-, Harz- u. Mineralölen usw., Vorstand: Fabrikant L. Grötzingen u. Dr. M. Melamid; Westdeutsche Papierfabriken A.-G., Köln (1000); Chemische Fabrik Sila, G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf (25), Verwert. d. D. R. P. 248 619; vgl. Angew. Chem. 25, 1759 (1912); „Tentyra“ Chemische Desinfektionspräparate G. m. b. H., Dresden (20); Minhorst & Schultes A.-G., Krefeld, Weiterbetrieb der bisher von der Firma Minhorst und Schultes betriebenen Färbereien und Appretur (450).

**Kapitalserhöhungen.** Chemische Fabrik Buer G. m. b. H., Buer, auf 70 000 M; Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel 2 (1,5) Mill. M; Chemische Fabrik für Hüttenprodukte A.-G., Düsseldorf-Oberkassel 350 000 (300 000) M.

**Erloschen.** Ver. Chemische Fabriken Aldenhoven m. b. H., Aachen, nach beendeter Liquidation. dn.

**Firmen- und Personalveränderungen.** In die Chemische Fabrik Buer G. m. b. H. in Buer (Westf.) trat an Stelle der ausscheidenden Geschäftsführer Alfr. Rose in Essen und Cl. Stallmeyer in Buer der Apotheker Jos. Roth in Buer ein.

### Aus der Kaliindustrie.

**Deutsche Kaliwerke, A.-G.**, Bernterode (Untereichsfeld). Mit einer Verringerung der Absatzmengen des Einzelwerks muß nach Ansicht der Gesellschaft infolge der weiteren erheblichen Zunahme der Förderwerke gerechnet werden. Eine Änderung des Kaligesetzes sei nicht notwendig, da das Gesetz genügende Handhaben biete, Übelständen durch Erlaß geeigneter Ausführungsbestimmungen des Bundesrats entgegen zu treten. Absatz bei Bernterode 215 784 (205 274) dz K<sub>2</sub>O, Neu-Bleicherode 171 372 (179 566) dz, Nordhäuser Kaliwerke 138 339 dz, Amelie 179 657 (132 253) dz, Ludwigshall 44 113 dz. Von diesen Absatzmengen entfällt auf Beteiligungskäufe ein beträchtlicher Teil. Reinewinn 3 973 583 (2 878 899) M. Dividende 10% = 2 644 500 M (i. V. 9% auf 22 Mill. M und 4% auf 2 Mill. M Kapital, insgesamt 2 060 000 M). Vortrag 375 748 (362 899) M. dn.

**Gewerkschaft Kaiseroda** (Kaliwerk) in Tiefenort. Absatz 160 851 (235 412) dz K<sub>2</sub>O i. W. von 3 775 901 (4 852 799) Mark. Reinüberschuß 1 052 966 (1 246 736) M. Ausbeute 800 000 (700 000) M, für Gewinnanteile 67 000 (59 000) M und Abschreibungen 376 945 (433 416) M. Verarbeitet wur-

den 2 186 060 (1 845 858) dz Rohsalz. Hergestellt wurden an Erzeugnissen 287 649 (228 780) dz Chlorkalium zu 80%, 69 938 (69 272) dz schwefelsaure Salze zu 90% und 53 987 (16 013) dz Kieserit. Reinüberschuß des ersten Vierteljahres 1913 405 170 (301 944) M. *dn.*

**Gewerkschaft Lützow** in Gotha. Das letzte Geschäftsjahr erfüllte die Erwartungen. Es wurden 15 382 (13 014) t gefördert und 12 504 (12 300) t versandt. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags aus 1911 von 29 734 M verbleibt nach Abzug des im Jahr 1912 erzielten Gewinnes von 27 177 M ein Verlustvortrag von 2556 M. Der größte Teil der Förderung ist auf eine Reihe von Jahren zu guten Preisen verschlossen.

**Adler-Kaliwerke, A.-G.**, Oberröblingen. Nach Abschreibungen von 277 079 (254 050) M Reingewinn 224 677 (280 734) M; von der Verteilung einer Dividende (i. V. 6%) soll jedoch mit Rücksicht auf die allgemeine Lage der Kaliproduktion Abstand genommen werden. *dn.*

Die Grubenverwaltungen der **Gewerkschaften Reichskrone, Richard, Bernstorff und Burggraf**, Berlin und Hildesheim wurden ermächtigt, sich entweder als Miteigentümer oder als Anteilseigner einer G. m. b. H. mit je höchstens 750 000 M an der Erbauung einer Chlorkaliumfabrik zu beteiligen. Die beantragten Zubussen (Reichskrone 750 000 M, Richard 250 000 M, Bernstorff 650 000 M und Burggraf 550 000 M) wurden genehmigt. Jedoch erklärte die Verwaltung, daß sie diese Zubussen nicht einzuziehen gedenke, falls, wie zu erhoffen, eingeleitete Verhandlungen wegen Anleihen Erfolg haben. Die Errichtung einer Chlorkaliumfabrik ist dringend nötig, da die Gewerkschaft Reichskrone, die einer Karenzzeit nicht unterliegt, etwa in Jahresfrist in der Lage sein wird, die endgültige Beteiligung zu beantragen. Da sämtliche Gewerkschaften nur Carnallite aufzuweisen haben, so würde Reichskrone eine endgültige Beteiligung nicht erlangen, wenn sie nicht nachweisen kann, daß sie auch die Carnallite in einer Fabrik verarbeiten könne. Die Verwaltung hatte eine Endlaugenkonzession nach der Saale hin beantragt, ist aber damit nunmehr auch in der letzten Instanz abgewiesen worden. Es kommt jetzt nur noch die Errichtung einer Fabrik mit Verdampfung der Salze in Frage.

#### Verschiedene Industriezweige.

**Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer, A.-G.** Die Betriebe waren gut, zum Teil bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Eine wesentliche Steigerung des Umsatzes war jedoch nicht zu verzeichnen, da die durch Konkurrenzkämpfe verursachte Herabdrückung der Verkaufswerte weitere Fortschritte geinacht hat. Das Exportgeschäft verlief normal und wurde durch die Balkanwirren kaum berührt. Reingewinn nach 180 114 (207 673) M Abschreibungen 352 661 (353 411) M. Dividende wieder 10%. Vortrag 55 371 (57 962) M. Das neue Geschäftsjahr verlief seither befriedigend, einige Besorgnisse verursachte jedoch die Zollgesetzgebung der Vereinigten Staaten, teils wegen der Erhöhung einiger Zollsätze, teils wegen der Ausführungsbestimmungen der Vorlage. *dn.*

**Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.**, Körbisdorf. Wenn auch die Rübenernte nicht so ergiebig war, so ist doch der Zuckergehalt der Rüben um 1% höher gewesen. Bruttogewinn bei der Zuckerfabrik 240 456 (40 387 Verlust) M, bei der Landwirtschaft 246 407 (236 134 Verlust) M, bei der Kohlengrube 15 467 (17 494 Verlust) M und bei der Ziegelei 11 824 (17 397) M. Nach 44 338 (48 041) M Abschreibungen verbleiben 246 326 M Reingewinn (i. V. 437 801 M Verlust, der durch die Aufzehrung der Reserve mit 390 000 M gedeckt wurde, während 47 801 M als Unterbilanz vorgetragen wurden), Dividende 7 (0)%. Reserve 24 633 M. Vortrag 8023 M. *dn.*

Die Hauptversammlung der **Annawerk, Chamotte- und Tonwarenfabrik (vorm. J. R. Geith)**, A.-G. in Oeslau genehmigte wieder 10% Dividende aus dem Reingewinn von 219 597 (240 473) M und die Aufnahme von 1 Mill. M für Fabrikneubauten. *ar.*

**Ges. für Teerverwertung m. b. H., Duisburg-Meiderich.** An Teer und verdicktem Waschöl wurden 250 727 (214 159) t verarbeitet. Der Absatz an Teerprodukten ist gut gewesen.

Neu wurde die Herstellung von Kohlenelektroden aufgenommen, und außerdem eine Carbazolanlage und eine Rüffabrik, deren Betrieb in diesem Frühjahr eröffnet wird, errichtet. Nach 671 009 (637 581) M Abschreibungen verbleiben 297 076 (292 549) M Reingewinn, aus dem für Verzinsung des Stammkapitals 221 550 (210 750) M verwendet, der Reserve wieder 15 000 zugewiesen und 60 526 (66 799) M vorgetragen werden. Die Aussichten für den Absatz im laufenden Jahre könnten als befriedigend gelten. *ar.*

#### Personal- und Hochschulnachrichten.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Reifezeugnisse der preußischen Studienanstalten der gymnasialen, realgymnasialen und Oberrealschul-Richtung als ausreichender Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung im Sinne der Prüfungsordnung für Ärzte und Zahnärzte und der Vorschriften betreffend die Prüfung der Nahrungsmittelchemiker anerkannt werden. Ebenso werden die Zeugnisse der Reife für die zweitoberste Klasse dieser Anstalten als ausreichender Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung im Sinne der Prüfungsordnung für Apotheker anerkannt.

Die Hochschule für Bodenkultur in Wien beginnt am 8. und 9./5. ihr 40jähriges Bestehen zugleich mit der Gedenkfeier für die vor 100 Jahren erfolgte Gründung der seither in der Hochschule aufgegangenen Forstakademie in Mariabrunn. Aus Anlaß des Jubiläums sind von der Hochschule u. a. Sektionschef Dr. Wilhelm Exner, Reg.-Rat Friedrich Strohmeier, Großindustrieller Siegfried Strakosch, Prof. Dr. Zunz, Berlin, und Prof. Dr. Fleischmann, Göttingen, zu Doktoren ehrenhalber ernannt worden.

Dr. Ing. Karl Euler, Dozent an der Technischen Hochschule in Breslau, ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Geh. Ober-Reg.-Rat Japp, vortr. Rat im Reichsamt des Innern, ist zum Direktor der Kaiserl. Normaleichungskommission ernannt worden.

Dr. P. Ruggli hat sich in Straßburg für Chemie habilitiert.

Ing. Chem. Anton Willert, Direktor der Fachschule für Keramik und verwandte Kunstgewerbe in Teplitz-Schönau, wurde zum nichtständigen fachtechnischen Mitglied des österreichischen Patentamtes ernannt.

Prof. Dr. Otto Kühlning, Privatdozent für organische Chemie an der Technischen Hochschule zu Berlin, Kaiserl. Regierungsrat und Mitglied des Patentamtes, ist aus dem Verbande der Techn. Hochschule ausgeschieden.

Gustav Schraube, Magdeburg, von der Chemischen Fabrik Coswig-Anhalt, G. m. b. H., Coswig in Anhalt, Gründer der Gesellschaft und Vorsitzender des Aufsichtsrats, ist am 25./5. gestorben.

#### Bücherbesprechungen.

**Die Herstellung, Verwendung und Aufbewahrung von flüssiger Luft.** Von Dr. Oscar Kausch. Vierte vermehrte Auflage. Weimar 1913. Verlag von Carl Steinert.

Preis brosch. M 9,—; geb. in Leinen M 10,— Kausch haben wir schon manche treffliche Literaturzusammenstellung zu verdanken. Wenn man das vorliegende Buch zur Hand nimmt, darf man daher von vornherein mit einem gediegenen Werk rechnen. Bei Gelegenheit dieser vierten Auflage fanden außer der neuesten Patentliteratur auch die in Betracht kommende wissenschaftliche Literatur sowie Angaben der Industrie Aufnahme, was sehr zu begrüßen ist. Um ein Bild von dem reichen Inhalt des 463 Seiten starken, mit vielen Abbildungen versehenen Bandes zu geben, möge die Einteilung des Stoffes folgen: I.: Die flüssige Luft, der flüssige Sauerstoff und der flüssige Stickstoff. — II.: Die Verflüssigung der Luft bzw. Trennung der Luft unter vorgängiger Verflüssigung mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der einschlägigen Verfahren und Apparate. a) Die Verflüssigung der Luft. b) Die Trennung der Luftbestandteile unter vorgängiger

Verflüssigung der Luft. — III.: Zurzeit in größerem für technische Betriebe und zur dauernden Verwendung in wissenschaftlichen Instituten geeignetem Maßstabe verwertete Erfindungen betreffend die Verflüssigung der Luft und Trennung ihrer Bestandteile unter vorgängiger Verflüssigung der Luft. — IV.: Die Verwendung der flüssigen Luft (außer zur Gewinnung von Sauerstoff [vgl. II]) und ihrer Bestandteile. a) Die Verwendung der flüssigen Luft zu wissenschaftlichen Zwecken. b) Die Verwendung der flüssigen Luft zu technischen, industriellen und sonstigen Zwecken. — V.: Die Aufbewahrung der flüssigen Luft. Patentabelle. Namenverzeichnis. Sachverzeichnis.

Daß das Buch allen Interessenten warm empfohlen werden kann, braucht wohl nicht mehr besonders betont zu werden.

aj. [BB. 101.]

**Medizinische Spezialitäten.** Eine Sammlung der meisten bis jetzt bekannten und untersuchten Geheimmittel und Spezialitäten mit Angabe ihrer Zusammensetzung nach den bewährten Chemikern. Von C. F. Capauw-Karlowa. 4. vermehrte und mit vollständigem Register versehene Aufl. von Dr. pharm. Max von Waldheim. Bd. 36 der Chem.-techn. Bibliothek. 309 S. A. Hartlebens Verl., Wien und Leipzig 1913.

Preis geh. M 5,—; geb. M 5,80

Nicht weniger als 3600 Geheimmittel und Spezialitäten finden wir in dem Buche alphabetisch geordnet. Die dabei gemachten Angaben und Analysenergebnisse sind den Ankündigungen der Fabrikanten und den Veröffentlichungen der Fachzeitschriften entnommen. Abgesehen von der größeren Reichhaltigkeit des Inhaltes zeichnet sich die neue Auflage gegenüber ihren Vorgängerinnen auch durch ein alphabetisches Namens- und Sachregister der Synonyma aus, das die Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöht. Von dem Gesichtspunkt aus, daß eine Arbeit, wie die vorliegende, ein treffliches Mittel im Kampfe gegen den immer noch so übermächtigen Geheimmittelschwindel darstellt, möchten wir dem Buche eine über den engeren Interessentenkreis weit hinausgehende Verbreitung wünschen.

Scharf. [BB. 49.]

**E. Merck. Mercks Reagenzienverzeichnis.** Enthaltend die gebräuchlichen Reagenzien und Reaktionen, geordnet nach Autorennamen. Zum Gebrauch für chemische, pharmazeutische, physiologische und bakteriologische Laboratorien sowie für klinisch-diagnostische Zwecke.

3. Auflage. Abgeschlossen im Februar 1913. Im Buchhandel zu beziehen durch Julius Springer, Berlin.

Preis M 6,—

Das Erscheinen der 3. Auflage von Mercks Reagenzienverzeichnis in bedeutend erweiterter Form mit mehr als 5000 Reaktionen und Reagenzien wird gewiß allseitig, insbesondere von Chemikern und Klinikern, mit Freuden begrüßt werden. Bei der Bedeutung und Wertschätzung dieses gar manchem unentbehrlichen Nachschlagewerkes dürfte eine kurze Schilderung der Entstehung desselben von allgemeinem Interesse sein. Der erste, der eine nach Autorennamen geordnete Zusammenstellung von Reaktionen und Reagenzien veröffentlichte, ist jedenfalls A. Schneider gewesen (Pharm. Zentralhalle 1885, Nr. 35, S. 399—410). Jene Sammlung wurde 1897 von J. Altschul erweitert (nach Autoren benannte Reaktionen und Reagenzien, Dresden, Verlag d. Pharm. Zentralhalle, 1897), nachdem auch C. Dünnbürger (Chemische Reagenzien und Reaktionen, Zürich 1894, Verlag von O. Füssli) im Jahre 1894 eine ähnliche Zusammenstellung herausgegeben hatte. Dünnbürger hat nach seiner Angabe nicht aus dem Schneider'schen Verzeichnis geschöpft, will vielmehr die Anregung seiner Broschüre durch eine Zusammenstellung von Reaktionen und Reagenzien erhalten haben, die im Jahre 1894 von A. Janßen in Guida pratica per farmacisti e medici in Florenz veröffentlicht wurde. Diese gab vermutlich auch Veranlassung zu der Bearbeitung A. Castoldi's (Reattivi e Reazioni, Milano 1901, Tipografia del Riformatorio patronato), die im Jahre 1901 als Beilage des Bollettino chimico farmaceutico als Beilage erschien. Gleichzeitig mit der Altschul'schen Bearbeitung erschien im Jahre 1897 die Reaktionen von Jean und Mercier (Reagenzien für spezielle chemische und pharmazeutische

Zwecke; aus dem Französischen übersetzt von P. Duden, Weimar 1897, Verlag von Carl Steinert). Auf der Grundlage der Altschul'schen Ausgabe stellte ferner A. J. Cohen eine Sammlung in englischer Sprache in den Jahren 1900—1902 von Merck's Report (New York) zusammen, die dann 1903, erweitert und ergänzt, im Sonderdruck erschien (Tests and Reagents, New York, 1913, John Wiley and Sons). Weniger bekannt wurden ähnliche Bearbeitungen von K. Schneidler (Reaktionen und Reagenzien, ein Handbuch für Ärzte, Analytiker, Apotheker und Chemiker, Eichstätt 1894, Verlag von A. Stilkrauth) und J. Delaite (von Altschul und Castoldi genannt); da aber von Delaite kein Buch im Buchhandel erschien ist, wird jedenfalls irrtümlich die Übersetzung des C. Krauch'schen Buches „Essais de pureté des réactifs chimiques“ 1892, Lüttich, gemeint sein. Merck's Reagenzienverzeichnis erschien zum ersten Male im Jahre 1903 (dann 1908 und 1913). —

Bereits die erste Auflage von Merck's Reagenzienverzeichnis übertraf sämtliche bis dahin bestehende obenge nannte Sammlungen von Reagenzien und Reaktionen weit an Vollständigkeit; es ließ ferner eine kritische Sichtung der zu behandelnden Materie erkennen und hatte vor allen vorhergehenden Bearbeitungen noch den Vorzug, daß es bei seinen Beschreibungen die zugehörige Literatur angab. So entstand ein selbständiges, von früheren Sammlungen unabhängiges Werk, das auf eigenem Quellenstudium beruhte und infolgedessen allgemeinen Anklang fand und natürlich auch Schule machte. Leider trat auch hier ein, was früher A. Schneider von seiner kleinen, ebenfalls mit Mühe und Arbeit zusammengestellten Arbeit befürchtete: Das schöne Merck'sche Reagenzienverzeichnis fiel bedauerlicherweise Abschreibern in die Hände. So entstanden nach 1903 auch Verzeichnisse, deren Inhalt dem Merck'schen Verzeichnis entlehnt war. Und jedenfalls nur dadurch, daß die Firma Merck ihr Reagenzienverzeichnis allen wissenschaftlichen Instituten und Laboratorien gratis zur Verfügung stellt und bei der Abgabe des Buches im Buchhandel auf jeden Verdienst verzichtet — denn der obige Preis ist der Selbstkostenpreis —, nimmt das stark zu verurteilende Abschreiben einen nicht noch bedenklicheren Umfang an. Mögen auch diese Zeilen dazu beitragen, daß künftig auf diesem Gebiete nur Selbständiges geschaffen wird.

Und nun noch einiges von den Vorteilen, die das Merck'sche Reagenzienverzeichnis bietet: Bekanntlich sind in ihm Reaktionen und Reagenzien nach ihrem Autor benannt, dadurch kann beim Abfassen größerer Artikel für Fachzeitschriften Platz gespart werden, und es können dort außerdem kostspielige Wiederholungen vermieden werden, indem man an Stelle der Beschreibung der Reaktion nur ihren Autor nennt. Sollte jemand das Merck'sche Verzeichnis nicht in seinem Laboratorium haben, so wird er es sich leicht durch wissenschaftliche Bibliotheken verschaffen können.

Ein weiterer wesentlicher Vorteil des Merck'schen Reagenzienverzeichnisses liegt darin, daß sich die herausgebende Firma entgegen sonstigem Brauch nicht mit Nachträgen zu ihrem Buche begnügt, die ein sehr umständliches Nachsuchen verursachen, sondern in dankenswerter Weise trotz beträchtlicher Unkosten stets eine Neuauflage bringt. Besonders wertvoll sind auch die am Schlusse des Buches befindlichen Register. So gibt Register I die Autoren zu den einzelnen chemischen Reagenzien und Reaktionen an, und beim Nachschlagen findet man, ob die für einen bestimmten Stoff genannten Reaktionen verschieden oder identisch sind; auch ist nach Register I wie III die Priorität einer Reaktion bzw. eines Autors feststellbar. Register I zeigt ferner dem Analytiker, wo man geeignete Methoden auf einen nachzuweisenden Stoff findet und damit zugleich auch die übliche Art und Weise des Nachweises eines Stoffes. Schließlich werden durch Register I Neuentdeckungen alter Reaktionen verhütet. — Register II zeigt, welche Stoffe und Reagenzien in der Mikroskopie gebraucht werden und gibt die Autoren an, welche Mitteilungen darüber gemacht haben. — Als letztes ist das Präparatenregister zu nennen, das eine Übersicht über die meisten Stoffe gibt, die zu analytischen Zwecken verwendet werden

und zumeist nicht allgemein als solche bekannt sind. Es ist ferner aus ihm ersichtlich, wer diese Stoffe in Vorschlag brachte und wozu sie gebraucht werden. In diesem Register tritt die Tatsache, daß mehrere Autoren ein und dasselbe Reagens zum Nachweis eines Stoffes angegeben haben, deutlich hervor. Schließlich gibt das Präparatenregister bis zu einem gewissen Grade noch darüber Aufschluß, ob ein Präparat in der Analyse Verwendung findet und wozu. — Wie erwähnt, enthält Merck's Reagenzienverzeichnis die „gebrauchlichen“ Reagenzien und Reaktionen. Dabei sei an dieser Stelle noch ein Mißbrauch der Reagenzienbezeichnung, insbesondere in der medizinischen Literatur, erwähnt. Dort werden nicht selten ganz geläufige Reagenzien mit Namen von Autoren belegt, die hierfür gar keine besondere Vorschrift in Vorschlag gebracht haben. Das verursacht nur Unsicherheit, Suchen, Fragen und Zeitverschwendungen und sollte tunlichst unterbleiben.

Das im obigen beschriebene, wohl einzigartige Merck'sche Reagenzienverzeichnis ist zu bekannt und geschätzt, um einer besonderen Empfehlung zu bedürfen. Möge auch die überaus reichhaltige 3. Auflage zum Gemeingut aller Laboratorien werden.

Fr. [BB. 63.]

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

### Künftige Sitzungen, Versammlungen und Ausstellungen.

- 31./5. 1913: In Leipzig, Baufach-Ausstellung, Mitgliederversammlung der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft.  
 6.—8./6. 1913: In Kassel Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Volkshygiene.  
 25.—28./6. 1913: In Köln der 9. Kongreß für Heizung und Lüftung. Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des Kongresses, die Firma Richard & Schreyer m. b. H., Köln a. Rh., Filgengraben 8.  
 1915: Große Ausstellung Düsseldorf 1915. U. a. sind folgende Gruppen vorhanden: Chemie; Zeitungswesen, Zeitschriften und Papierindustrie; Photographie; Licht und Kraft; Eisen; Kohle; Gewerbe, Kunstgewerbe und Industrie; Landwirtschaft. Sämtliche Gruppen sollen ein Spiegelbild sowohl über die Entwicklung aus den letzten 100 Jahren, als auch von dem heutigen hohen Stande unseres gesamten Wirtschaftslebens bringen.

### Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt.

Reichsanstalt. Charlottenburg, Fraunhoferstr. 11/12.

Sonderausstellung von Einrichtungen zum Schutze der in Metallbrennen und Metallbeizereien beschäftigten Personen gegen die schädlichen Wirkungen der nitrosen Gase. Um ein möglichst anschauliches und der Wirklichkeit entsprechendes Bild zu geben, werden Metallbrennen verschiedener Art betriebsmäßig vorgeführt. Auf diese Weise ist es den Besuchern möglich, die Wirkungsweise der zur Beseitigung der nitrosen Gase dienenden Vorrichtungen genau zu beobachten. Außer den Einrichtungen, durch welche die nitrosen Gase beseitigt werden, sind auch diejenigen ausgestellt, welche dazu dienen, der Entstehung solcher Gase vorzubeugen. Hierzu gehören z. B. die Abfüllvorrichtungen und die Transportgefäß für Salpetersäure, ferner säurefeste Fußböden und Wandbekleidungen usw. Zugleich sind auch die Schutz- und Heilmittel gegen die schädlichen Wirkungen der nitrosen Gase in übersichtlicher Weise ausgestellt. Die Ausstellung wird voraussichtlich am 1./7. geschlossen.

## Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 22./5. 1913.

- 6b. H. 57 553. Kohlensäurereiches Erfrischungsgetränk; Zus. zu 245 833. J. Holldampf u. R. Hallmeyer, Stuttgart. 18./4. 1912.  
 10a. St. 17 859. Vorr. zum Löschen von Koks durch ein in einem vollwandigen Behälter ansteigendes Wasserbad. E. Storl, Tarnowitz, O.-Schl. 30./10. 1912.

### Klasse:

- 12k. M. 47 771. Ammoniak u. a. Nebenprodukte bei Mehrzonengasgeneratoren mit gemeinsamer zentraler Luftzuführung. F. Müller, Berlin. 6./1. 1912.  
 12o. V. 10 753. Kernmerkurierte Aminobenzoësäurederivate. Ver. Chem. Werke A.-G., Charlottenburg. 29./3. 1912.  
 12p. H. 61 700. Ferrosalz der 2-Pyrrolidon-5-carbonsäure; Zus. z. Anm. H. 61 502. [Roche]. 6./3. 1913.  
 12q. W. 38 705. Acetylallylsäurechlorid. R. Wolfenstein, Berlin. 19./12. 1911.  
 18a. P. 27 970. Förderung von in Abhitzeverwertern steinerner Winderhitzer vorgewärmter Verbrennungsluft oder vorgewärmter **Heizgase** oder beider vorgewärmter Medien in die steinernen Winderhitzer zur Erzielung möglichst hoher und gleichmäßiger Verbrennungstemperaturen unter gleichzeitiger Unterstützung des Schornsteinzuges. A. Pfoser, Achern, Baden. 5./12. 1911.  
 18c. A. 23 037. **Glühofen** mit außerhalb des Glühraumes gelagerte Förderkette. [A.E.G.]. 9./11. 1912.  
 22a. A. 22 657 u. A. 22 795 Gelbe **Wollfarbstoffe**. [A]. 22./8. u. 18./9. 1912.  
 22a. B. 68 878. Substantive, unsymmetrische **Polyazofarbstoffe**. [B]. 19./9. 1912.  
 22d. C. 22 382. Gelbe bis gelbbraune schwefelhaltige **Baumwollfarbstoffe**; Zus. z. Anm. C. 21 846. [C]. 19./9. 1912.  
 22d. F. 35 269 u. F. 35 341. **Schwefelfarbstoffe**; Zus. zu 253 934. [By]. 11. u. 19./10. 1912.  
 39a. E. 18 514. Festhaftende Überzüge von **Kantschuk** auf Gegenständen aus Eisen oder Stahl. F. O. Estermann, Rottweil, Württ. 14./10. 1912.  
 39b. T. 18 252. Härtung plastischer Massen aus wasserfreiem **Leim**, Glycerin und pulverförmigen Füllmitteln. I. Traube, Charlottenburg. 24./2. 1913.  
 40a. C. 22 328. Vorr. z. Gew. von Arbeitsdampf aus der Wärme von Kies- oder **Blendeötfengasen**. R. Cellarius, Mühlgraben b. Riga, Rußl. 3./9. 1912.  
 48a. B. 67 390. Galvan. **Zinkniederschläge** aus Lsgg., die Chlorzink, Chlorammonium, Kochsalz und Weinsäure enthalten. E. Ballegeer, Uccle-Brüssel. 13./5. 1912.  
 53h. W. 39 251. **Spelzefett** mit Hilfe von Buttermilch. A. Weickmann, München. 8./3. 1912.  
 55b. St. 17 575. Gew. sowohl der organ. als auch der anorgan. Bestandteile der Lauge von **Sulfitecellulosefabriken**. R. W. Strehlenert, Nol, Schwed. 8./8. 1912.  
 80b. B. 66 157 u. B. 66 589. **Röhren** oder dgl. aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln. G. Bermig, Giersdorf i. Riesengeb. 7./2. u. 11./3. 1912.

## Patentliste des Auslandes.

Amerika: Veröffentl. 29./4. 1913.  
 Engl. Veröffentl. 22./5. 1913.

### Metallurgie.

Eisen u. Stahl aus emaillierten Gegenständen. De Back, Engl. 77/1913.

Härten von Eisen und Stahl. Boyd. Engl. 15 966/1912.  
 Befestigen von galvanisierten Eisenblechen. Mitchell & Gell. Engl. 12 327/1912.

Erzkonzentrator. P. H. Craven. Übertr. P. H. Craven Machinery Co., Spokane, Wash., Amer. 1 060 323 u. 1 060 536, W. E. Ford, Carthage Mo., Amer. 1 060 333.

Weiches Lot. J. T. Dwyer, St. Louis, Mo. Amer. 1 059 982.  
 Trennung der Schläuche vom Sand. Argall. Engl. 24 009/1912.  
 Extrahieren von Zinn. B. C. Besley, Howell, New South Wales. Amer. 1 060 527.

### Anorganische Chemie.

Aluminiumnitrid. O. Serpek. Übertr. Soc. Gén. des Nitrures, Paris. Amer. 1 060 509.

Form und Kern für Beton. F. B. Jacobson, Humboldt, Iowa. Amer. 1 060 188.

Bleoxyd. G. V. Barton, Liverpool. Amer. 1 060 153.

Bornitrid. General Electric Co. Engl. 21 865/1912.

Calciumcarbid. M. W. Murray. Übertr. G. H. Rosenblatt, New York. Amer. 1 060 206.

Dicalciumphosphatdünger. Norsk Hydro-Elektrisk Kvaestofciktieselskab. Engl. 9342/1913.

Gefäße, um Flüssigkeiten, Gas, Kolloide durch radioaktive Stoffe aktiv zu machen. Radium-Heil-Ges. Engl. 24 887/1912.

Filtermittel für corrosive Gase. F. G. Cottrell. Übertr. Intern. Precipitation Co., Los Angeles, Cal. Amer. 1 060 065.

Trocknen von Gebäuden und Materialien hierzu. Knapen. Engl. 823/1913.

Gips. Brothers. Engl. 639/1913.

**Plattierte Waren.** D. G. Rea. Übertr. Th. W. Foster u. Bro., Providence R. J. Amer. 1 060 361.  
**Porzellan- und ähnl. künstl. Zahne.** Collingbourne. Engl. 1480, 1913.  
**Quicksilbertropfer.** D. H. Andrews, Newton, Mass. Amerika 1 060 306.  
**Schwefel** aus teerige Stoffe enth. Mischungen. E. J. Hunt u. W. T. Gidden. Übertr. Chance u. Hunt, Ltd., Oldbury. Amer. 1 059 996.  
**Titancyannitride** und -Carbide. Peacock. Engl. 11 392/1912.  
Isolierung von **Wänden** gegen Wärmeleitnug. R. Anderson, Liverpool. Amer. 1 060 056.  
**Zement.** Von Ritter-Záhony. Engl. 13 803/1912.

**Brenn- und Leuchtstoffe; Beleuchtung; Öfen aller Art.**  
Direkte Gew. v. **Ammoniak** aus den Produkten der Kohlendestillation. C. Still. Engl. 28 072/1912.  
**Elektr. Bogenlampe.** J. Thulin. Übertr. L. A. Ferguson u. P. J. Smith, Chicago, Ill. Cl. Fay Eastman, Monrovia, Cal. Amerika 1 060 382.  
**Bogenlampenelektroden.** General Electric Co. Engl. 18 689/1912.  
Katalyt. Verbrennung gasförmiger oder dampfförmiger **Brennmaterialien**. Schmidt & anr. Engl. 9678/1913.  
**Gas.** J. N. Alsop. Übertr. Alsop Electrical Company, Owensboro, Ky. Amer. 1 060 410.  
App. z. Erz. von **Gas**. L. Doherty, Neu-York. Amer. 1 060 171.  
Brennstoffzuführung für **Gaserzeuger**. Pineau. Engl. 13 229/1912.  
**Gasglühlichtmantel.** Alpheus F. Millan. Übertr. T. V. Morgan, Mannington, W. Va. Amer. 1 060 478.  
**Gasglühlichtmäntel.** Colas. Engl. 25 360/1912.  
Befestigen und Entfernen von **Gasmänteln**. J. Cartwright, Cleveland, Ohio. Amer. 1 059 978.  
**Elektr. Glühlampenfäden.** Hansen & Mohr. Engl. 9941/1912.  
**Lötrohr** zum Schweißen und Schneiden von Metallen. H. G. Allen, Seattle, Wash. Amer. 1 060 409.

#### Öfen.

**Metallurg. Ofen.** U. Wedge. Übertr. The Furnace Patent Co. Philadelphia, Pa. Amer. 1 060 389.  
**Ofen.** Hill. Engl. 21 923/1912, 23 439/1912.  
**Ofen** für Lackier-, Emaillier-, Trocken-, Backzwecke. Faulkner. Engl. 10 307/1912.  
**Zinköfen** mit senkrechten Muffeln. Roitzheim. Engl. 9314/1913.

#### Organische Chemie.

Aufnehmen und Vervielfältigen von **Bildern** in natürl. Farben. Viscount Tiverton & Merckel. Engl. 7756/1912.  
**Brauen.** Heßberg. Engl. 29 143/1912.  
**Celluloidkämme.** Lowenstein. Engl. 10 021/1912.  
**Cereallenflocken.** O. M. Graves, Odessa, Wash. Amer. 1 060 449.  
Alkaliverbb. des **Dioxydiaminoarsenobenzols**. P. Ehrlich u. A. Bertheim. Übertr. [M]. Amer. 1 059 983.  
**Farbenkinematographie.** Bennett. Engl. 10 639/1912.  
**Gummistempel.** Rushworth. Engl. 10 401/1912.  
Stoffmischung zum Bhdln. von **Gußeisen**. Marsh. Engl. 12 542, 1912.  
**Intarsiarbeiten.** Kaufmann. Engl. 28 209/1912.  
**Elektr. Isolatoren.** Meirowsky. Engl. 13 365/1912.  
**Kinematographenfilms.** May & Judson. Engl. 2004/1912.  
Erstarrte Emulsion von **Lebertran**, mit wohlgeschmeckendem Überzug. Kawai & Miwa. Engl. 15 403/1912.  
**Metallkatalysatoren.** C. & G. Müller, Speisefettfabrik A.-G. Engl. 22 092/1912.  
**Metallpapier.** B. Kaufmann. Übertr. Kupfer Bros. Co., Neu-York. Amer. 1 060 098.  
Bleichen von Holzstoff für die Herst. v. **Papier**. Dobson. Engl. 15 720/1912.  
Bhdln. von **Papier**. S. S. Sadtler. Übertr. Ellis W. Bacon, Philadelphia, Pa. Amer. 1 060 366.

Behälter aus **Papier**. Hanshue. Engl. 15 123/1912.  
**Papierstoff** aus bedrucktem Abfallpapier. J. M. Burby Astoria, N. Y. Amer. 1 060 158.  
**Pharmazeut. Verbb.** M. Engelmann. Übertr. Farbenfabriken Elberfeld. Amer. 1 060 327.  
Abkömmlinge der **Phenylcinchoninsäure** oder Homologen und ihrer Derivate. [M]. Engl. 10 352/1912.  
**1 : 2 : 4-Purpurin-3-Carbonsäure.** [By]. Engl. 29 506/1912.  
Masse zum Füllen von **Reifen**. Manley. Engl. 12 792/1912.  
Scheider für **Rohrzuckersaft**. E. J. Ruckstuhl, Lever, La. Amer. 1 060 498.  
Verringerung oder Bindung von durch Motorwagen aufgerührtem **Staub**. Mason & Moorfoot. Engl. 10 255/1912.  
Bhdln. von **Tang**. Penkala. Engl. 27 257/1912.  
Peptonisierte pflanzliche u. tier. **Extrakte**. N. Sulzberger, Neu-York. Amer. 1 060 296.  
Reinigen und Entfärbeln von **Zucker**. Barrios y Carballeda. Engl. 18 481/1912.

#### Farben; Faserstoffe; Textilindustrie.

Verb. u. Farbstoffe der **Anthracenreihe**. [B]. Engl. 14 498/1912.  
**Azofarbstoffe** zur Benutzung als Lacke. [B]. Engl. 15 147/1912.  
**Künstl. Fäden.** Sarason. Engl. 21 586/1912.  
**Färben.** M. Kahn u. A. Ossenbeck. Übertr. [By]. Amerika 1 060 002 u. 1 060 342.  
**Färbebad.** M. Kahn u. A. Ossenbeck. Übertr. [By]. Amerika 1 060 097.  
**Fasern** aus Hopfen. D. N. Honn, Redding, Cal. Amerika 1 060 255.  
**Gewebe.** A. Schoenfeldt. Übertr. Clarence Whitman & Co., Neu-York. Amer. 1 060 368.  
Elastisches **Gewebe**. Dawson. Engl. 10 868/1912.  
Färben von **Geweben**. Rousseau. Engl. 9200/1913.  
Gefärbte Relieffelder mittels eines Drahtrahmens, Sägespänen, Korkpulver. Pomilio. Engl. 8928/1913.  
Neue **Schweifelfarbstoffe**. [By]. Engl. 12 163/1912.  
**Künstl. Seldenfäden.** Legrand. Engl. 5154/1913.  
Appretieren von **Textilgeweben**, Garnen mit Seifenfabrikaten. Weiß. Engl. 26 303/1912.

#### Verschiedenes.

Bhdlg. von **Abfallflüssigkeit**. Forster. Engl. 2190/1912.  
**Elektroden** für Primär- oder Sekundärbatterien. Heil. Engl. 10 541/1912.  
Sterilisieren von **Flüssigkeiten** durch Ozon und ultraviolette Strahlen. Laffitteau. Engl. 9281/1913, 9282/1913.  
App. zum Heben und Abgeben gemessener vorher bestimmter **Flüssigkeitsmengen**. Stutfield. Engl. 10 843/1912.  
App. zum Abgeben gemessener **Flüssigkeitsmengen**. Evans, Lassen & Hjort. Engl. 13 096/1912.  
Einr. zum Reinigen, Befeuchten u. Regelung der Feuchtigkeit von **Luft**. W. H. Carrier. Übertr. Buffalo Forge Co., Buffalo, N. Y. Amer. 1 059 976.  
**Primärbatterie.** H. E. R. Little, Neu-York, N. Y. Amerika 1 060 468.  
Galvan. **Primärbatterie**. Achenbach. Engl. 29 847/1912.  
Kontinuierliche Auslaugung körniger oder **pulveriger Stoffe**. Beskow. Engl. 9771/1913.  
**Sammlerbatterieplatte.** A. O. Tate, Toronto, Ontario. Amer. 1 060 216.  
App. zur Abscheidung fremder Stoffe aus **Sand**. R. Toennes, Boonville, Mo. Amer. 1 060 381.  
App. zum Destillieren und Sterilisieren von Flüssigkeiten, namentlich **Wasser**. Boehm. Engl. 4897/1912.  
Bhdln. v. Flüssigkeiten wie **Wasser**. Neil. Engl. 24 356/1912.  
Reinigen von **Wasser**. Drevet & anr. Engl. 9199/1913.  
Reinigen von natürl. **Wasser** durch Sonnenlicht- u. künstl. Licht. Koch. Engl. 9486/1913.

## Verein deutscher Chemiker.

### Bezirksverein Bayern.

In der 4. Wanderversammlung am 24./4. d. J. in Nürnberg sprach Dr. Eduard Merckel über „*Neuere Untersuchungsmethoden des Honigs*“. Vortr. führte aus, wie sich in den letzten Jahren die Methoden der Honiguntersuchung vollständig geändert haben und wie durch die von Fiehle, Anzinger, Kundi u. a. angegebenen Reaktionen sich nun in sicherer Weise bei Beobachtung des ganzen Analysenbildes der Nachweis einer stattgefundenen Honigfälschung

durch Stärkesirup oder Invertzucker geführt werden kann. Es wurde die Ausführung der einzelnen Reaktionen vorgeführt und dabei auch eine vom Vortr. gefundene Vereinfachung der Fieheschen Reaktion, sowie ein Nachweis von künstlichem Invertzucker nach Art der Baudoninschen Reaktion gezeigt. Schließlich wurde auch auf die wissenschaftliche Bedeutung des von Thoeni ausgearbeiteten serologischen Nachweises von Honigweiß in Naturhonigen hingewiesen. [V. 66.]